

# Intelligenz-

# Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 53.

1832.

Freitag,

6. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Wegbau-Accord.]  
Das Forstamt wird in Folge höherer  
Weisung

Mittwoch den 11. Juli d. J.

Morgens 9 Uhr

auf der hiesigen Forstamtskanzlei über  
die Herstellung des Verbindungswegs  
zwischen Grömbach und Erzgrub soweit  
sich derselbe in Staatswaldungen durch  
die Reviere Pfalzgrafenweiler und Grömbach  
hinzieht, einen Accord abschließen.

Gedachter Weg ist 680 Rth. lang,  
wird mit Randsteinen, Vorlag, Klein Be-  
schlag und Gräben versehen, auch wer-  
den 11 Dohlen veraccordirt, wozu hie-  
mit die Maurermeister eingeladen wer-  
den; tüchtige Bürgschaft wird von jedem  
Unternehmer verlangt. Der Reviersfor-

ster ist angewiesen, den Accordslustigen  
den Weg vorzeigen zu lassen.

Den 20. Juni 1832.

K. Forstamt.

Göttelfingen, Oberamts Freu-  
denstadt. [Fuhrlohn-Accord.] Die Ge-  
meinde Göttelfingen ist Willens das  
Fuhrwesen zu dem neu zu erbauenden  
Schul- und Rathhaus Samstag den  
14. dieß, in der Kronen dahier im öf-  
fentlichen Abstreich zu verakkordiren.

Dasselbe beträgt nach dem Ueberschlag  
An Steinfuhrwerk . . . 235 fl.  
An Platten . . . 45 fl.  
An Ziegel und Backsteine 33 fl. 52 kr.  
An Sand und Leimen . . 47 fl.

Die Ebblichen Schultheiß-nämter wer-  
den ersucht, solches den allenfallsigen Lieb-  
habern bekannt zu machen.

Den 4. Juli 1832.

Für den Gemeinderath,  
Schultheiß Pfeifle.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Stuttgart. [Geschäfts-Anzeige.]

Der Unterzeichnete, dessen Geschäft in neuerer Zeit einige Aenderung erlitten hat, gibt sich auf diesem Wege die Ehre, solches unter der weitern Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er an den — in das Fach der Commissions-Bureau einschlagenden Geschäften, als: „Unterkunfts-Ausmittlung dienstsuchender Personen, Aufnahme und Unterbringung von Lehrlingen, Ausmittlung von Pacht und Miethungen, Verkauf- und Kaufs-Unterhandlungen von Realitäten und Gewerben, Geld-Aufnahmen und Geld-Ausleihungen, Gesuche und Anträge zu Geschäftsverbindungen u. s. w.“ keinen fernern Antheil nimmt, sondern sich außer der — seit einem Jahre käuflich an sich gebrachten Kartenfabrik, ausschließlich nur mit dem Handel der solidesten Staatspapiere befaßt, nämlich mit Württembergischen, Bailerischen, Badischen, Hessischen und mehreren andern, von denen immer vorrätzig zu den billigsten Preisen bei ihm zu finden sind, wie auch Württembergische Staats-Obligatouen zu dem höchst möglichsten Cours, zu jeder Zeit kaufsweiße von ihm angenommen werden.

Den 3. Juli 1852.

Heinrich Fezer,  
Kaufmann.

Nagold. Lehr- und Meisterbriefe zum Gebrauch in allen Oberämtern sind à 4 Kr. das Stück zu haben bei  
F. W. Wischer.

Nagold. Unterzeichnete hat in Commission Hauben für Damen, große

und kleine Pelerin's, Kinderhäubchen, Chemisetten und Wollbarege Schawlchen zu verkaufen.

Den 2. Juli 1852.

Kane Kies.

Unterjettingen, Oberamts Herrenberg. [Lehrlings-Gesuch.] Unterzeichneter sucht einen jungen Menschen von ordentlichen Eltern in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld, aufzunehmen, und steht baldigen Anträgen entgegen. Das Nähere hierüber ist bei ihm selbst zu erfragen.

Den 24. Juni 1852.

Simon Niethammer,  
Huf- und Wagenschmidt.

Beuren, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem liegen gegen zweifache gerichtliche Versicherung 537 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 25. Juni 1852.

Joh. Georg Kirn.

**Geborene, Gestorbene und Copulirte.**

In Freudenstadt

sind im Monat Juni 1852 geboren:

- Den 3. Juni dem Andreas Bruder, Todtengräber 1 Mädchen.
- 8. — dem Jakob Fahrner, Weber 1 Knabe.
- 9. — dem Jak. Balz Maurer, 1 Md.
- 10. — 1 unehl. Kn.
- 13. — dem Friedr. Bothner Zuckerbäcker, 1 Md.
- 15. — dem Christ. Lud. Blauner, 1 Md.
- — dem Jak. Fr. Single, Schuhmacher Zwillinge 1 Kn. und 1 Md.
- 16. — dem Joh. Fr. Braun Kleinschmid in Christophthal, 1 Md.
- — dem Jak. Klausner Tuchmacher, 1 Md.



erhäubchen,  
Schwäbchen  
  
Kies.  
ramts Her-  
Unterzeich-  
nschen vor  
Lehre, mit  
men, und  
gen. Das  
selbst zu  
  
ammer,  
nschmidt.  
old. [Geld  
netem lie-  
e Versiche-  
Ausleihen  
  
Kirn.  
  
Copulirte.  
  
ren:  
er, Todtem-  
  
Weber 1  
  
rer, 1 Mb.  
  
Zuckerbä-  
  
ner, 1 Mb.  
e, Schuh-  
1 Mb.  
un Klein-  
Mb.  
uchmacher,

- 18. — dem Joh. G. Nust Tuchmacher, 1 Kn.
- 20. — dem Carl Fried. Rahm, Tuchmacher 1 Kn.
- 22. — dem Joh. Fr. Klausen Schuhmacher, 1 Mb.
- 29. — dem G. Friedr. Glauner Bäcker, 1 Kn.
- 30. — dem Jak. Fried. Eberle Tuchmacher, 1 Kn.

Gestorben sind:

- Den 2. Juni Martin Leithe, Tagelöhner, alt 56 Jahr 6 Monat.
- 8. — Joh. Jak. Bothner, Schreiber, alt 24 Jahr 2 Mon.
- — — Christine, Ehefrau des J. G. Finkbohner, Schmidt, alt 51 Jahr 3 Mon.
- 9. — dem Lorenz Faust, Kronenwirth 1 Mb. alt 10 Tag.
- 11. — Wilhelm Friedr. Hamman, Kellner, alt 19 Jahr 8 Monat.
- 14. — Jak. Fried. Nust, Tuchmacher, alt 33 Jahr 4 Mon.
- — — Kath. Marg. Sänglen, Wittfrau alt 60 Jahr 6 Monat.
- 21. — dem Jak. Fr. Single, Schuhmacher 1 Mo. alt 4 Tag.
- 22. — G. Fried. Gaiser, Beck, alt 33 Jahr.
- 24. — Joh. Mich. Koch Tagelöhner, 79 Jahr 4 Monat.

Copulirt wurden:

- Den 19. Juni Joh. Dav. Schreiber, Nagelschmid, mit Caroline Barbara geb. Käßner.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 30. Juni 1832.

Kernen 1	Schl.	24fl.	—fr.	23fl.	36fr.	22fl.	24fr.
Roggen 1	—	19fl.	12fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Gersten 1	—	17fl.	36fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Haber 1	—	7fl.	15fr.	7fl.	6fr.	7fl.	—fr.
Linjen 1	—	—	—	—	—	17fl.	4fr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund	8fr.
Schweinefleisch mit Speck	1	10fr.
Schweinefleisch ohne Speck	1	9fr.
Kalbsteisch	1	5fr.

Brod-Taxe.

Weißes Brod	4 Pfund	22fr.
Mittel Brod	4	21fr.
Roggenbrod	4	20fr.
1 Kreuzerweck schwer	3 Loth	2 Quentle.

Der Prozeß um den Schatz.

(Wahre Geschichte.)

Der Amtmann, sprach Else seufzend zu Guntram, ihrem Mann, der eine kleine, etwas verschuldete, Landsielle und sieben Kinder hatte, der Amtmann wird dir wegen der rückständigen Gefälle gewiß keine längere Stundung als bis Sonnabend geben. Wie willst du dir helfen?

Mit Gottes Hülfe ganz gut, entgegnete Guntram, und ohne nochmals die Gefälligkeit des Hartherzigen anzusprechen, der mir freilich dienen könnte, wenn er nur wollte, denn daß er darf, beweist die neuliche Verordnung wegen Erhebung der königlichen Abgaben, beweist auch die Rücksicht, die er Andern, bei weit größern Rückständen, erwiesen hat. Mir aber will der Nachsichtige nicht wohl, weil ich einst in einem Prozeß nicht falsch Zeugniß für ihn ablegen wollte. Uebrigens liegen fünfzehn Thaler bereit, und fehlt das jetzt noch Fehlende auch Donnerstag noch, so versilbern wir am Freitag etwas von Werth. Zwar wehe thun, Else, wird es dir und mir; aber Noth kennt kein Gebot.

Die goldene Kette, welche die Großmutter mir geschenkt hat, ist von Werth, versetzte die sorgliche Else, und —

Und eben, weil sie ein Geschenk der Großmutter, ist sie für dich von großem und zu großem Werth, als daß sie verkauft werden dürfte. Aber ich denke, die Uhr, die ich vom Vater geerbt habe, hilft uns wohl aus, und wenn auch die nicht, der Nachbar Conrad, dem ich selber ja oft gedient habe.

Und wenn auch der nicht? fragte die Besorgte.

Vielleicht mein Traum, versetzte Guntram, in der Noth scherzhaft genug; oder



vielmehr der Schatz, den ich im Traume eben so gewiß gesehen habe, als ich ihn hier nicht sehe. Der Schatz aber befindet sich, ich wollte sagen: befand sich — in meinem Traume nämlich — in der Mergelgrube der Koppel, welche Conrad und ich gemeinschaftlich besitzen. Wir entdeckten, Conrad und ich, zu gleicher Zeit den Schatz, theilten ihn, und brachten auf den Mann ungefähr dreihundert Thaler nach Hause.

Träume sind Schäume! seufzte Elisabeth. Guntram aber sagte ihr Adse! und fuhr nach der Mergelgrube, bei welcher eine Stunde später auch Conrad mit seinem Wagen anlangte.

Beide sprachen eben und scherzten über Guntrams Traum, als sie im Mergelgraben auf ein Gefäß stießen, aus welchem ihnen ein schönes Sämmchen Silbergeld entgegenblitzte. Halb Part! riefen die Entdecker zu gleicher Zeit, und wollten zur Theilung schreiten. Aber Conrad bemerkte gleich darauf, daß die Theilung unter freiem Himmel zu bedenklich sei, da ja die Entdeckung des Schatzes wegen der Ansprüche des Landesherrn, nothwendig ein Geheimniß bleiben müsse.

Hätte der Landesherr, sprach Guntram, in unserm Lande, wie es in andern gehalten wird, Ansprüche an einen solchen Schatz, so machte ich keine, sondern bloß eine Anzeige von der Findung; aber bei uns gehört dem Finder der Schatz, nach einer vor reichlich zwei Jahren publicirten Verordnung, die Ihr kennen würdet, wenn Ihr die Kirche fleißiger besachtet, oder sie nicht schon während des „Vater Unser“ verließet. Doch die Zählung und Theilung hier vorzunehmen, ist freilich aus mehreren Gründen nicht zweckmäßig, und meine ich daher, daß wir dieß Geschäft in meinem Hause erledigen.

In Eurem?! rief Conrad verwundrungsvoll. Damit Weib und Kinder den Fund ausposaunen und die Gläubiger in Gang bringen, deren Ihr doch auch einige, ich aber gar viele habe? Nein! in meiner Wohnung, wo weder Frau noch Kinder sind, geschieht Zählung und Theilung am besten,

und weil ich Euch zum Mittag nicht einladen kann, da ich außerhalb Hauses esse, so kommt diesen Nachmittag zu mir, und laßt uns das Geschäft bei'm Kaffe abmachen.  
(Schluß folgt.)

**Ehrlich währt am längsten.**

Dies ist der Wahlspruch des Materialisten Bileam, den er immer im Munde führt. Einst sagte er diesen zu seiner theuren Ehehälfte, als er am späten Abend seinen Laden schloß, und setzte hinzu:

„Wir haben den ganzen Tag über nicht zehn Minuten still gestanden, und Maulaffen feil gehabt. Das verdanken wir diesem Spruch: von nah und fern haben wir Kunden und sie mehren sich täglich, denn unser guter Ruf begründet sich immer mehr.“

„Apropos, Martin! hast du den Taback feucht gemacht?“

Ja Herr!

„Auch das Salz?“

Ja Herr!

„Hast du Pfeffer in den Branntwein gethan?“

Ja, Herr!

„Cichoren in den gemahlten Kaffee?“

Ja, Herr!

„Kleine Steine und Besenreiser unter die Rosinen?“

Ja, Herr!

„Gestoßene Eichenrinde unter d. Zimmet?“

Ja, Herr!

„Wasser in den Syrup gegossen?“

Ja, Herr!

„Geriebene Kartoffeln unter die Butter gemischt?“

Ja, Herr?

„Nun, so ist alles in Ordnung. Nun wollen wir unser Abendgebet verrichten, und Jeder kann sich ruhig schlafen legen, denn Jeder hat seine Pflichten erfüllt.“

Die Weiblätter werden dem nächsten Blatt beigelegt werden.

